

Ach, was willst du traurig sein...

Autor(en): **Gisi, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **63 (1989)**

Heft 1: **Streiflichter auf düstere Zeiten : Zum Kriegsausbruch vor fünfzig Jahren**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ach, was willst du traurig sein . . .

Georg Gisi

Wie dieses Soldatenlied entstand

In den vierziger Jahren waren wir in Wil einquartiert. Eines Nachts gab's das Frühstück schon um drei Uhr. Es folgte ein Eilmarsch Richtung Böttstein, wo uns auf dem Bötteberg der Feind erwartete. Also fort und fort Richtung Osten. Der Himmel war zart himbeerrot. Da und dort in Häusern war schon Licht. Die Wälder waren noch schwarz und blau, der Himmel also himbeerrot. Verwünschtes Marschtempo. Einige murrten. Ich sagte: «Schau doch, wie schön der Himmel gefärbt ist! Dieser Anblick lohnt die ganze Übung.»



Wenn wir wandern in der Nacht . . .

Lieber Kamerad

As-Dur

Der Füs. Kp. III/60 gewidmet

Text: Georges Gisi. Melodie und Kehrreim: Lt. Hegnauer

Ach, was willst du trau - rig sein, lie - ber Ka - me - rad? Ü - ber - all lacht Son - nen - schein,
winkt uns hell und ro - ter Wein, reck den Rük - ken grad! Drück - ken dich die Sor - gen,
leg sie auf die Schul - tern mir, heu - te und auch mor - gen trag ich sie mit dir.

Wenn wir wandern in der Nacht,
Lieber Kamerad,
Wo ein warmes Lichtlein lacht,
Träume, daß dein Liebchen wacht,
Deiner denkt es grad.
Drücken dich . . .

Ist's im Morgenrot nicht schön
Lieber Kamerad?
Wenn wir durch die Wälder gehn,
Wenn wir auf dem Berge stehn?
Reck den Rücken grad!
Drücken dich . . .

Wird der Krieg zu Ende sein,
Lieber Kamerad,
Richten wir das Leben ein,
Wie wir wolln, es müsse sein,
Reck den Rücken grad!
Drücken dich . . .

Ist's im Morgenrot nicht schön
Lieber Kamerad?
Wenn wir durch die Wälder gehn,
Wenn wir auf dem Berge stehn?
Reck den Rücken grad!

Auf dem Bötteberg stand bolzgerade ein Oberstkorpskommandant. Der inspizierte unsere militärische Tüchtigkeit. Ich habe nie einen unersetzten mit vom Büroberuf etwas fettleibigen Menschen derart rennen sehen wie unsern Grenzschutz-Brigadier, als er dem hohen Vorgesetzten Meldung erstattete. Die beiden waren offensichtlich in Gedanken ganz beim Feind mit unserer tapferen Abwehrbereitschaft. Ich dagegen war beim zweiten und dritten Vers des Soldatenliedes. Ich weiss nicht, wie das ist, wenn einer starke Eindrücke nicht wiedergibt in Worten.

Georg Gisi

Lt Walter Hegnauer schuf zu Gisis Gedicht einen Kehrreim und erfand dazu die Melodie. Das Lied, das sich von den zackigen Soldatenliedern wohltuend abhob, wird noch heute gern gesungen im Militärdienst.

Red.